

gen der abweichenden Zielsetzung und der ungenügenden Bezahlung seiner Tätigkeit verließ Böschenstein Wittenberg nach einem Semester wieder und war als Lehrer tätig.

Die vorliegende, 1521 bei Sigmund Grimm und Marx Wirsung in Augsburg gedruckte Schrift (HBF 10182) veranschaulicht den souveränen, geradezu spielerischen Umgang des humanistischen Gelehrten mit den alten Sprachen. Nach einer Widmungsvorrede an den katholischen Bischof von Wien, Georg von Slatkonja (1456-1522), sind drei lyrische Texte in zwei Spalten in lateinischer und hebräischer Fassung so abgedruckt, dass die poetische Struktur erkennbar ist. Böschenstein formulierte ein mariologisches Gebet („Precatio ad divam virginem matrem domini“) und übertrug es

ins Hebräische. Darauf folgt im acht Blatt umfassenden Druck ein jüdisches Bekenntnis, das als Sündenbekenntnis gegenüber dem Gott der Väter („Deus patrum nostrorum“) gestaltet ist. Am Ende steht der Psalm 20 mit punktierter hebräischer Schrift und einer darauf basierenden Neuübersetzung ins Lateinische. Der traditionelle Text der lateinischen Vulgata weicht deutlich davon ab.

Der Druck des südwestdeutschen Hebraisten ergänzt gut den Bestand humanistischer Schriften in der WLB und die beiden vorhandenen Drucke Böschensteins.

*Christian Herrmann*

## Bedeutende Ergänzung der Bibelsammlung

Die Bibelsammlung der Württembergischen Landesbibliothek stellt in ihrer Zusammensetzung eine unschätzbare Quelle für theologische, philologische und buchgeschichtliche Forschungen dar. Dies betrifft einerseits den älteren Teil des Bestandes. Dort ist vor allem der buchgeschichtliche Weg der Ausgaben mit ihren Beigaben, ihrer Typographie sowie ihrer Ausstattung mit Illustrationen und Einbänden bis hin zu besonderen Provenienzen



Abb.: Übergabe der Bibelsammlung durch Professor Thesing

von Interesse. Auch waren zahlreiche Bibeln die ersten gedruckten Bücher überhaupt in einer bestimmten Sprache.

Andererseits bietet die Bibelsammlung in ihrem neueren Teil mehr als im älteren eine einzigartige Vielfalt an Sprachen und Übersetzungen. Die ersten Missionare waren zunächst Sprachforscher und nutzten die Sprachkenntnisse für die Übersetzung der Bibel. Für Sprachen, die nur von wenigen Menschen gesprochen werden, hält die Pionierforschung von Missionsgesellschaften bis heute an. In größeren Sprachkreisen kommt es zu neuen und verbesserten Ausgaben. Für vergleichende Sprachstudien, aber auch als philologische Primärquelle der Literatur einer bestimmten Sprache und als Anhaltspunkt für die Missions- und Kirchengeschichte sind Bibelausgaben insbesondere außereuropäischer Länder gut geeignet.

Das Segment der außereuropäischen Sprachen in der Bibelsammlung hat im August 2016 eine bedeutende Ergänzung erfahren. Auch mit Unterstützung der Württembergischen Bibliotheksgesellschaft gelang es, einen großen Teil einer privaten Bibelsammlung zu erwerben. Prof. Dr. Josef Thesing, Königswinter, zuletzt stellvertretender Generalsekretär der Konrad-Adenauer-Stiftung,

hatte dank seiner internationalen Kontakte und Auslandserfahrungen mehr als 35 Jahre lang insgesamt über 830 überwiegend neuere Bibelausgaben in 507 Sprachen aus 125 Ländern gesammelt. Weil es bei den 233 deutschen Bibeln und vielen Ausgaben in anderen europäischen Sprachen starke Überschneidungen zum vorhandenen Bestand in Stuttgart gab, war für die WLB vor allem der außereuropäische Teil von Interesse. Am 19. August 2016 konnten 480 Bibeln mit dem Bücherauto in Königswinter abgeholt werden. Es handelt sich um Bibeln aus 91 Ländern in 428 Sprachen. Sowohl Vollbibeln als auch Teilausgaben sind vertreten. Einige Sprachen, vor allem im Bereich der Indiensprachen und afrikanischen Stammessprachen, sind bisher noch nicht in der Stuttgarter Bibel-

sammlung vertreten. Vor allem für die Katalogisierung von Bibeln aus Asien werden Transkriptionen erforderlich sein. Alle neu aufgenommenen Bibeln werden durch den Provenienznachweis virtuell zusammengeführt. Die Sammlung Thesing lässt sich dadurch trotz der disparaten Aufstellung nach Sprachen jederzeit rekonstruieren.

Die Stuttgarter Bibelsammlung wird ihren Status als primäre Anlaufstelle für Anfragen und Studien zur Geschichte des Bibeldrucks durch diese Ergänzung weiter verbessern. Es ist davon auszugehen, dass einige der neu erworbenen Bibeln auch für Ausstellungen und die Fernleihe Verwendung finden.

**Christian Herrmann**

# Das Kriegstagebuch von Hans von Winterfeldt, 1914-1916

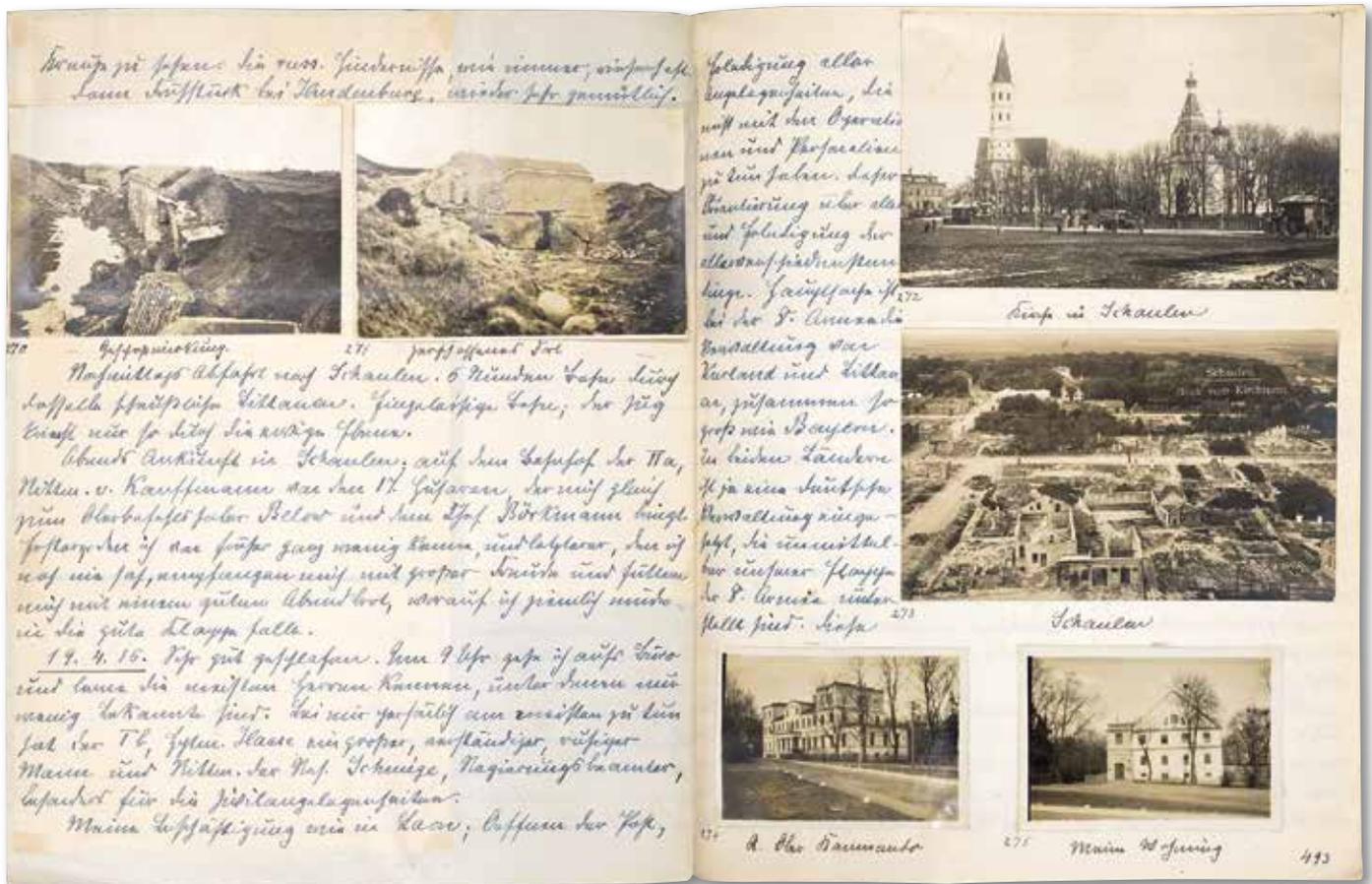


Abb. 1: Seiten 492-493 des Tagebuchs mit Fotos aus dem besetzten Baltikum, April 1916